№ 191. 1834.



Zei-tung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Montag den 18. August.

Inland.

Berlin den 15. August. Se. Majestät der König haben dem Ober-Post-Direktor Schwürtz zu Breslau den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Schullehrer Forwick zu Kettwig, im Kreise Duisburg, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Des Königs Majestät haben den Ritterguts-Besitzer Freiherrn von Durant zum Landrath des Rybniker Kreises, im Regierungs-Bezirk Oppeln, Allergnädigst zu ernennen geruht.

Des Königs Majestät haben den bisherigen Regierungs-Assessor Freiherrn von Heinitz zum Landrath des Fraustädter Kreises, im Regierungs-Bezirk Posen, Allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. Excellenz der Kaiserlich Russische General der Infanterie, General-Adjutant Sr. Majestät des Kaisers und Kommandeur der sämmtlichen Garde-Infanterie des abgesonderten Garde-Corps, von Bistram, ist von Dresden, der Ober-Präsident der Rhein-Provinz, von Bodelschwing-Velmede, von Koblenz, und der Herzoglich Sachsen-Altenburgische Wirkliche Geheime Rath und Minister, Edler von Braun, von Altenburg hier angekommen.

Der Pair von England, Königl. Großbritannische Geheime Rath, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Graf von Minto, ist nach Dresden abgereist.

Ausland.

Rußland.

St. Petersburg den 6. August. Se. Kaiserl. Majestät haben durch Ukas vom 8. v. M. den wirklichen Geheimen Rath Nowosilzow, an die Stelle des verstorbenen Reichs-Kanzlers Kotschubey, zum Präsidenten des Reichs-Raths ernannt.

Am Geburtstage des Kaisers wurde zu Woronesch der Anfang zur Begründung eines Denkmales gemacht, welches daselbst Peter dem Großen errichtet werden soll.

Frankreich.

Paris den 6. August. Das J. des Débats enthält folgenden Artikel, der sowohl der legitimistischen als der liberalen Opposition zu mannigfachen Betrachtungen Anlaß giebt: „Erst seit wenigen Tagen ist die Kammer versammelt; doch zeugen ihre vorbereitenden Geschäfte schon von dem Geiste, der sie beseelt. Die Kammer von 1834 ist der Monarchie und der Juli-Dynastie aufrichtig zugethan, und sie ist in dieser Beziehung ein treuer Ausdruck der letzten Wahlen, indem die Wähler hauptsächlich die Bewahrung unserer jetzigen Dynastie verlangten; und da man sich nur etwas bewahren kann, wenn man es ehrt, da es unmöglich ist, eine Verfassung aufrecht zu erhalten, wenn man sie verachtet oder verachten läßt, so ist die Kammer von 1834, die ihrerseits die Juli-Dynastie achtet, auch entschlossen, ihr Achtung zu verschaffen. Sie wird sonach keine direkten oder indirekten Angriffe gegen unser revolutionaires Königthum dulden; sie wird es nicht zugeben, daß man es beständig in Frage stelle und gleichsam wie ein Gesetz betrachte, das einer steten Verbesserung fähig sei. Dies muß Jedem einleuchten, der die Physiognomie der neuen Kammer studirt hat. Die Kammer wird strenge seyn; sie ist es schon gegen diejenigen gewesen, die sich über den dem Königthume schuldigen Gehorsam hinwegsetzen und, sei es im Namen der Legitimität oder der Re-

publik, eine Klasse für sich bilden wollen. Vorzüglich will sie nicht die Verwegenheit der Legitimisten geduldig ertragen. Ein Redner, der im vorigen Jahre in der Kammer der einzige Anführer, wie der einzige Soldat der legitimistischen Armee war, Herr Berryer, durfte sich bei seiner Isolirung eines gewissen Schutzes erfreuen. Man ließ ihm Vieles hingehen, eben weil er allein stand; ja, man rechnete es ihm als ein Verdienst an, daß er allein die Sache seiner Partei verfechte; und Herr Berryer, wie bitter zuweilen auch seine Worte waren, konnte die Versammlung doch nie reizen, da diese immer seine Schwäche und einsame Stellung berücksichtigte. Heute aber steht Herr Berryer nicht mehr allein; er führt eine kleine Armee an, die er dem Bündnisse der Karlisten mit den Republikanern verdankt. In dieser neuen Stellung darf Herr Berryer nicht mehr auf dieselbe Nachsicht von Seiten der Kammer rechnen; er wird vielmehr von ihr als Feind behandelt werden, insofern er ein Feind unserer Regierung, d. h. des Königthums und der Juli-Dynastie ist. Diese Unduldsamkeit wird nur gerecht erscheinen, wenn man der Ereignisse gedenkt, die sich kürzlich, unter Herrn Berryers Augen, in den südlichen Provinzen zugetragen haben; wir meinen den offenen Bund der Karlisten mit den Republikanern, die Anlegung der rothen und weißen Kokarde an die Stelle der National-Farben; die Vorladung des Königs vor die Schranken der patriotisch-legitimistischen Banquets, die Aufregung in allen Städten, den Bürgerkrieg im Hintergrunde. Unter solchen Herausforderungen sind die Legitimisten in die Kammer getreten. Wer könnte es hiernach ungerecht finden, wenn die Kammer sich strenge zeigte? War es nicht angemessen, dieser verblendeten Partei eine gute Lehre zu geben? Die Kammer hat dies gleich in ihrer zweiten Sitzung gethan, und dadurch von vorn herein ihre Absichten für die Zukunft zu erkennen gegeben." — Die Gazette de France erblickt in diesem Manifeste der doktrinairen Partei nichts als eine Besorgniß vor dem Einflusse der Legitimisten in der Kammer, und sagt in dieser Beziehung: „Wenn schon die erste Linie der Royalisten ihren Gegnern solchen Schrecken einjagt, was wird dann erst die zweite thun? Bis jetzt hat blos der Süden Deputirte in die Kammer gesandt; der royalistische Westen aber ist noch neutral geblieben. Wir wollen doch sehen, was die Doktrinairs sagen werden, wenn dieser erst mit in die Reihen tritt." — Der Courier français fragt, ob es etwa die Absicht sei, sich derjenigen Deputirten, die einen indirekten Angriff auf das Königthum machen möchten, auf dieselbe Weise zu entledigen, wie man sich Manuels entledigt hat?

Für die Stelle des Präsidenten in der Deputirten-Kammer ist Herr Dupin wieder der Kandidat des Ministeriums, weshalb derselbe, aller Wahrscheinlichkeit nach, die meisten Stimmen erhalten wird. Für die vier Vicepräsidenten-Stellen soll das Ministerium die Kandidatur der Herren Calmon, Martin, Sappey und Passy unterstützen.

Der Graf Portalis ist von der Kommission der Pairs-Kammer, welche die Adresse zu entwerfen hat, zum Berichterstatter gewählt worden und wird morgen seine Arbeit der Kammer mittheilen.

Nicht bloß die Oppositions-Blätter, sondern auch das Journal des Débats mißbilligt die Art und Weise, wie die Deputirten-Kammer bei der Verificirung der Vollmachten verfährt.

Es heißt, daß der Banquier Jauge heute oder morgen gegen eine starke Caution auf freien Fuß gesetzt werden würde; gestern hat er ein zweites Verhör zu bestehen gehabt.

In einem Schreiben aus Pau vom 2. d. M. liest man Folgendes: „Der Präfekt des Departements der niedern Seine ist, mit einem Auftrage der Regierung für die ganze Spanische Gränze, nach Bayonne abgegangen. Es verbreitet sich aufs neue das Gerücht von einer Intervention; was zu demselben Anlaß gegeben zu haben scheint, ist der Umstand, daß der General Harispe sein Hauptquartier nach St. Jean de Luz verlegen wird. Man erwartet neue Truppen."

Die Bekanntmachung des Inhalts des K. preußischen Ministerial-Decrets vom 21. d. M., durch welches der sämmtliche Verlag der Buchhandlung Heidlof & Campe hieselbst im ganzen Umfange der preußischen Monarchie verboten worden, und die Aussicht, daß der Inhalt dieses Decrets auf alle Staaten des deutschen Bundes ausgedehnt werden dürfte, haben hier nicht nur unter den Buchhändlern große Sensation gemacht, sondern auch schon wirklich die Folge gehabt, daß eine angefangene Uebersetzung von Hausemans Buch, betitelt: „Preußen und Frankreich", aufgegeben worden ist. Die Buchandlung, welche diese Unternehmung zu machen geneigt war, hat es vorgezogen, dem Uebersetzer das Honorar für die schon übersetzten Bogen zu bezahlen und das Werk aufzugeben, als Gefahr zu laufen, alle ihre Verlags-Artikel in Preußen und Deutschland verboten zu sehen. Vergebens hat der Uebersetzer eingewendet, daß das Original frei und öffentlich in jenen Ländern verkauft würde; der Verleger hat dessenungeachtet Anstoß gefunden, die Sache zu unternehmen.

— Den 7. August. Der Prinz von Joinville reist morgen, als am 8. August, in Begleitung des Fregatten-Capitains Hernoux, eines Adjutanten und zweier Lehrer, nach Nantes ab, um sich daselbst nach den Kanarischen Inseln einzuschiffen. Unterweges wird der Prinz sich eine kurze Zeit in Laval aufhalten und bei dem General von Rumigny wohnen, der bereits vorgestern dorthin abgegangen ist. Die ganze Reise des Prinzen wird etwa 3 Monate dauern.

In der heutigen Sitzung wurde das Verificirungs-Geschäft fortgesetzt, um 3 Uhr aber von allen Seiten die Abstimmung Behufs der Wahl des Präsidenten verlangt. Um 4 Uhr war das Skrutinium beendigt. Dasselbe ergab 322 anwesende Deputirte. Herr Dupin erhielt 246, Herr Laffitte 33 und Herr Royer-Collard 24 Stimmen; die übrigen zersplitterten sich. Demgemäß wurde Herr Dupin zum Präsidenten der Kammer proklamirt.

Der heutige Moniteur enthält Folgendes: „Es ist gestern (6.) keine neuere Nachricht vom Kriegsschauplatze eingegangen. Einige Zeitungen machen darauf aufmerksam, daß die telegraphische Depesche vom 4. mit der Anzeige, daß Rodil die Insurgenten nachdrücklich angreife, am Schlusse nähere Details für den folgenden Tag verheißen habe. Sie wundern sich demnach, daß diese Details nicht eingegangen sind.

In Ober-Catalonien haben auf die Nachricht von der Ankunft des Don Carlos unruhige Bewegungen stattgefunden; man zweifelt indessen nicht, daß der General Llauder Mittel finden werde, die Karlistische Partei niederzuhalten. Die Cholera hört allmählig auf, das Tages-Gespräch zu seyn.

Der Messager giebt nachstehenden Bericht: „Bayonne den 3. August. Wir erhalten Nachricht von einem Gefecht, das am 30. Juli zwischen Lanz und St. Urban stattgefunden hat. Den Truppen Rodil's standen 2 Bataillone von Navarra und ein Bataillon von Alava gegenüber. Die Karlisten verloren 100 Mann Todte und Verwundete; 50 Mann wurden gefangen und auf der Stelle erschossen. Die Insurgenten haben sich nach Roncevalles zurückgezogen. Rodil steht zu Echari-Aranaz, Don Carlos zu St. Estevan, und die Junta von Navarra zu Elisondo; ihre Druckerei und Waffenwerkstätte wurde nach Lecaroz verlegt."

An der heutigen Börse ist folgende telegraphische Depesche angeheftet worden: „Mitgetheilt auf Befehl des Ministers des Innern. St. Jean de Luz, 6. August 1834. Don Carlos ist in Maria angekommen. Er scheint sich nach Elisondo zurückzuwenden. Die Insurgenten hatten am 1. August eine Niederlage erlitten. Ihr Heer scheint sich gegen St. Estevan zu concentriren." — Nichtsdestoweniger ist die 5proc. Spanische Rente heut um 1¼ pCt. gewichen.

Aus Toulon schreibt man: „Der hiesige See-Präfekt hat am 31. Juli durch den Telegraphen den Befehl erhalten, die Fregatte „Victoire" und die Briggs „Eclipse" und „Sylphe" in Bereitschaft zu setzen, um binnen 24 Stunden nach der Spanischen Küste absegeln zu können. Man glaubt, daß sie sich nach Corunna begeben werden. Auch das nach der Levante bestimmte Geschwader schickt sich zur Abreise an; es besteht aus 4 Linienschiffen. Die sofortige Ausrüstung der Fregatte „Armide" ist ebenfalls anbefohlen worden.

— Den 8. August. Von Seiten der Präfektur sind Maaßregeln angeordnet worden, um die vielen Frauen zu entfernen, die sich täglich an der Börse einfinden, um Fonds-Speculationen zu machen.

Die Regierung hat gestern Abend mehrere telegraphische Depeschen aus Bayonne vom 6. und 7. d. erhalten. Keine enthält genaue Details. Alle bestätigen jedoch die Nachricht von den durch den General Rodil errungenen Vortheilen. Es scheint, daß sich die Insurgenten am 5. in das Thal von Bastan zurückgezogen haben. Es waren dort viele Rationen bestellt. Eine große Bewegung herrschte auf der ganzen Gränze.

Der National behauptet, ein Kourier habe gemeldet, daß in Catalonien eine Empörung stattgefunden und General Llauder erklärt habe, er wäre nicht mehr Herr der Bewegung.

Das Journal des Débats erklärt die Nachricht der Londoner Blätter, als habe die Spanische Regierung die bewaffnete Intervention Frankreichs nachgesucht, für ungegründet.

Nach der Gazette de France soll die Französische Regierung die Absicht haben, insgeheim und schleunigst Pampelona und St. Sebastian zu besetzen.

Die Revista (ein Madrider Blatt) vom 28. Juli enthält einen Artikel über die spanischen Finanzen, worin die Ueberzeugung ausgesprochen wird, daß die Regierung mit keiner Reduction der Schuld umgehe.

Ein einziges hiesiges Bankierhaus hat im Monat Juli an spanischen Fonds funfzehn Millionen Franken verloren. Mehrere Spekulanten haben sich das Leben genommen.

Spanien.

Von der Spanischen Gränze den 2. August. Don Carlos hat sich, dem Vernehmen nach, gestern Abend in Vera befunden. — Der Spanische Oberst-Lieutenant vom Generalstabe Rodil's, der sich in Bayonne befand, ist heute wieder von da abgereist. — Die Französischen Besatzungstruppen von St. Jean Pied de Port, die sich am 30. Abends auf Befehl des General Harispe so eilig an der Gränze aufstellen mußten, weil man einen Uebertritt von Karlisten erwartete, sind noch immer nicht nach ihrer Garnison zurückmarschirt. — Die Cholera hat in Madrid bedeutend nachgelassen. — Seit dem 26. v. M. hat sich in Espinal, 2 Stunden von der Französischen Gränze, ein Insurgenten-Corps von 800 Mann gebildet, das unter dem Kommando von Benito Ingoyen, bekannter noch unter dem Namen des Studenten von Nabore, steht, welcher Letztere unter Mina im Unabhängigkeits-Kriege gedient hat. Es besteht dieses Corps meistens aus jungen Leuten ohne Waffen

und ohne Disciplin, die sogleich nach ihrer Ankunft in Espinal die größten Excesse begingen. Als sich darauf die Einwohner bei dem Befehlshaber beschwerten, verfügte sich dieser mit dem Degen in der Hand an Ort und Stelle, um die Ordnung herzustellen, aber er wurde mit Steinwürfen empfangen, und sah sich genöthigt, sich nach seiner Wohnung zurückzubegeben. Am 27. kamen ungefähr 300 Reiter, die sich nach dem Thale Bastan begaben, durch Espinal; als Anführer derselben wird Cuevillas genannt.

Die Morning-Post schreibt aus Bayonne vom 1. August. „Ein Courier des Britischen Gesandten, der Madrid am 28. Juli verließ, wurde auf seinem Wege sieben Mal angehalten und schiffte sich, um ferneren Belästigungen zu entgehen, zu Bilbao nach Frankreich ein. Dies zeigt, daß die Karlisten im Innern auf den Beinen sind. In Alt-Kastilien ist ohne Zweifel eine bedeutende Macht organisirt und die Ankunft des Don Carlos, so wie das Blutbad zu Madrid, führen der legitimen Sache Kämpfer zu. Die Verschwörung des Romero Alpuente ist weit verzweigt, ein Umstand, der in dem Kabinet der Königin Bestürzung verursacht hat. Ihre politischen und finanziellen Schwierigkeiten beginnen erst. Don Carlos thut daher Recht, die Linie der Pyrenäen besetzt zu halten. Sie sind sein natürlicher Boden."

Portugal.

Französische Blätter enthalten nachstehendes Schreiben aus Lissabon vom 19. Juli: „Der bekannte Franziskaner-Mönch, Pater Braga, der an der Spitze einer Guerilla-Bande in Estremadura so manche Mordthaten und andere Verbrechen begangen hat, wurde gefangen und durch die Behörden von Thomar unter Eskorte nach Lissabon gesandt. Zwischen Assefeira und Atalaya wurde er durch eine wüthende Volksmenge der Eskorte entrissen und sogleich ermordet. — Der Kaiser wird mit seiner erhabenen Gemahlin und der jungen Königin am 26. nach Porto abgehen; ihre Rückkehr ist auf den 18. August festgesetzt. Man erwartet die Ankunft des zu dieser Reise bestimmten Dampfbootes. Dom Pedro ist so weit hergestellt, daß er seine gewöhnlichen Spazierritte wieder macht."

Großbritannien.

London den 5. August. In der heutigen Sitzung des Oberhauses erstattete der Lord-Kanzler den Bericht über die gegen die Wahlberechtigung von Warwick gerichtete Bill und erklärte, daß die Zeugen-Verhöre keinen Beweis gegen Warwick geliefert hätten, weshalb denn, auf seinen Antrag, die Bill verworfen wurde. Hierauf erhob sich der Marquis von Londonderry, um seinen Antrag in Bezug auf die auswärtigen Verhältnisse zu machen. Er äußerte sich über die Belgischen Angelegenheiten, über die Besetzung von Ankona und über die Occupation von Algier und gab den Ministern Schuld, daß sie die freundschaftlichen Verhältnisse Englands zu Rußland zerstört hätten, was, wie er meinte, auch zu einem Bruch mit Preußen und Oesterreich führen dürfte. Ueber die Regierung Ludwig Philipps erging sich der Redner in sehr heftigen Aeußerungen; sie habe, sagte er, mehr eigenmächtige Verordnungen erlassen, als die Karl's X., und bewiesen, daß Frankreich nur durch Gewalt regiert werden könne; sie unterhalte 60,000 Mann Truppen in Paris und regiere wie Napoleon. Dann fragte er, ob der Quadrupel-Traktat etwa den Frieden in Portugal hergestellt habe, und ob man den Infanten Don Carlos nicht als den legitimen Thronerben in Spanien anerkennen wolle. In letzterer Hinsicht führte er an: daß jede politische Bewegung in Spanien seit 150 Jahren doch wenigstens den Grundsatz habe bestehen lassen, daß nur die männlichen Erben des Herzogs von Anjou und kein anderer Zweig der Bourbons den Thron besteigen dürften. (Hier wurde der Bericht über diese Sitzung wegen Abgangs der Post abgebrochen.)

Nach der Versicherung der Tory-Blätter würde der Herzog von Wellington mit seinem Anhange alles Mögliche anwenden, um die Verwerfung der Irländischen Zehnten-Bill im Oberhause herbeizuführen.

Dem Observer zufolge, würde das Parlament am 19. August prorogirt werden.

An der hiesigen Börse hat der starke Fall, den die Fonds, besonders die Spanischen, in Paris erlitten, keinen sonderlichen Eindruck gemacht, da man hier diesen Fall bei weitem mehr der übertriebenen Speculation, als den angekündigten Spanischen Finanz-Maaßregeln zuschreibt. Heute sind indessen die Course, auf die Nachricht, daß Spanien um eine Französische Intervention nachgesucht, auch hier gewichen, wiewohl Manche glaubten, daß dies nur eine günstige Wendung herbeiführen könne.

Dem Globe zufolge, hätte die Spanische Regierung dem Admiral Napier das Kommando über die Spanische Marine angetragen, dieser aber das Anerbieten ausgeschlagen, indem er nach Lissabon zurückkehren wolle.

Nach Briefen aus New-York vom 3. v. M. wollte man dort wissen, General Jackson gedenke sich ins Privatleben zurückzuziehen.

Die Nachrichten aus Brasilien reichen bis zum 22. Juni. Das Gesetz, welches die Verbannung Dom Pedros ausspricht, war von der Deputirten-Kammer angenommen worden.

Das Oberhaus hat die Armen-Bill mit wenigen und unbedeutenden Veränderungen durch den Ausschuß gehen lassen.

Das Steigen in den Wollenpreisen, welches in letzterer Zeit eintrat, hat, wie das „Oxford-Journal" erzählt, alle Pächter in der Gegend um Ox-

ford in Thätigkeit gesetzt, und sie veranlaßt, auf jede Flocke Wolle bedacht zu seyn; man scheert daher die Schaafe, die zum Schlachten bestimmt sind, ehe man sie nach London sendet, so kurz als möglich, und damit das Fleisch dieser glatt geschornen Thiere bei rauher Witterung nicht Schaden leide, zieht man den Schafen während ihrer Wanderung flanellene Westen an.

— Den 6. August. Der Graf v. Mulgrave wurde gestern als Großsiegelbewahrer vereidigt.

Aus Falmouth vom 3. d. wird gemeldet: „Admiral Napier geht morgen von hier nach Portugal ab; ihn begleiten Herr Mendizabal und der Portrait-Maler Herr Simpson, welcher Letztere die junge Königin Donna Maria und mehrere von den Cortes-Mitgliedern malen soll.“ (Die von Pariser Blättern gegebene Nachricht, daß der Admiral Napier am 3. August in Paris eingetroffen sei, scheint demnach ungegründet zu seyn.)

Vor Kurzem wurden auf den Falklands-Inseln mehrere dort ansäßige Europäer, unter Anderen der Englische Capitain Brisbane ermordet; der United Service Gazette zufolge, soll es jetzt der Mannschaft der Englischen Barke „Beagle“ gelungen seyn, der Mörder habhaft zu werden.

Die Morning-Chronicle sagt: „Wir erfahren aus sicherer Quelle, daß die ganze Corteschuld anerkannt werden wird, und zwar auf eine Weise, daß die Inhaber zufrieden seyn können, indem sie für den ungerechten Verlust, den sie erlitten, vollkommen entschädigt werden sollen.“

Dem Vernehmen nach hat der Portugiesische Gesandte in London auf die Nachricht von der Ankunft des Don Carlos in Spanien die Instruktion erhalten, dem Brittischen Ministerium die Bereitwilligkeit der Portugiesischen Regierung anzuzeigen, ein Geschwader von 1 Fregatte und 7 kleinern Fahrzeugen nach der Nordspanischen Küste zu senden, um den Karlisten die Zufuhren abzuschneiden und 10,000 Mann Portugiesischer Truppen unter dem Herzog von Terceira in Spanien einrücken zu lassen, unter der Bedingung, daß das Ober-Commando des Spanischen Heeres einem Manne von anerkannt liberalen Grundsätzen, wie Mina, anvertraut, hingegen so zweideutige Leute, wie General Cordova, gegenwärtig Rodils General-Stabschef, entfernt würden. Auch müßte Spanien die gesammten Kosten der Expedition tragen. Dieselbe Mittheilung soll am 24. v. M. nach Madrid abgegangen seyn.

(Frkf. O. P. A. Zeit.) In Paris so wie in England selbst, sprechen für wohl unterrichtet geltende Personen positiv über die zwischen dem Kabinette von St. James und dem der Tuilerien entworfenen Operationspläne der zu vereinigenden englischen und französischen Flotte im Mittelmeere. Sie behaupten, dieselben würden zusammen 8 bis 10,000 Mann Landungstruppen an Bord haben; nicht um sich, mit einer so geringen Macht, Meister von Konstantinopel zu machen, sondern um sich der Dardanellenstraße zu bemächtigen, und so den Sultan und den Russischen Kaiser zu zwingen, die zwischen ihnen bestehende Of- und Defensivallianz aufzulösen. Um zu diesem Zwecke zu gelangen, sagt man ferner, ist eine Flotte mit Bombenschiffen versehen allein nicht hinreichend, denn als Admiral Duckworth im Jahre 1807, mit acht Linienschiffen, vier Fregatten und einer Menge kleiner Schiffe, die Passage der Dardanellen ohne allen Verlust forcirte, waren die dortigen Befestigungen in dem allerelendesten Zustande. Aber in der kurzen Zeit, vom 20. Febr. bis zum 2. März, hatten die Türken, mit Hülfe einiger damals in Konstantinopel befindlichen französischen Offiziere, die Dardanellenschlösser in so guten Stand gesetzt, daß der Englische Admiral eine Rückfahrt an dem letzten der genannten Tage schon nicht ohne Verlust bewerkstelligen konnte, und selbst zu erklären gezwungen war, daß sie acht Tage später völlig unmöglich gewesen seyn würde. Der jetzige englisch-französische Operationsplan soll also der seyn, die Dardanellenschlösser sowohl von der europäischen, als von der asiatischen Landseite, wo ihre Befestigungen als sehr unzulänglich angegeben werden, durch die Landungstruppen, welche die Flotten mit sich führen, angreifen zu lassen und sich in ihren Besitz zu setzen. (?)

Schweden.

Stockholm den 5. August. Das höchste Gericht hat das von dem Hofgericht über den bekannten Capitain Lindeberg gefällte Todesurtheil bestätigt. Alles ist nun auf die Entscheidung des Königs gespannt.

Zufolge einer in der amtlichen Zeitung vom heutigen Tage enthaltenen Bekanntmachung des Landshöfding-Amtes in Gothenburg vom 2. d. Mts. ist die daselbst herrschende Krankheit bisher noch nicht für die Asiatische Cholera erklärt worden.

Dännemark.

Kopenhagen den 5. August. Vor etwa acht Tagen berichtete ein Gothenburger Blatt von plötzlichen Todesfällen in Folge von Koliken, wollte aber darin bei der drückenden Sommerhitze nichts Unerhörtes finden. Jetzt aber meldet eine hiesige Zeitung aus Gothenburg vom 2. d., es sei leider nicht mehr zu bezweifeln, daß die Cholera dort ausgebrochen. Seit einigen Tagen waren über 30 Menschen in der Vorstadt Masthugget, 7 bis 8 in der Stadt selbst gestorben; das Theater und alle öffentliche Vergnügungs-Oerter wurden geschlossen, jedoch wurden, dem Gutachten der Aerzte gemäß, noch reine Gesundheits-Pässe ausgestellt.

Deutschland.

München den 7. August. Dem Vernehmen nach, wird am 25. August, als am Namensfeste Sr. Majestät des Königs, zur Haupt-Festung von

Ingolstadt der Grundstein gelegt worden. Der Feldmarschall, Fürst von Wrede, wird diese feierliche Handlung verrichten.

Vermischte Nachrichten.

Posen. Den uns aus Bromberg zugegangenen Nachrichten zufolge hat die anhaltende ungewöhnliche Hitze und Dürre während des verflossenen Monats der Erndte bedeutend geschadet. Der Roggen ist kleinkörnig und scheffelt wenig. Im allgemeinen gilt der Ertrag für höchst mittelmäßig. Fast noch mehr haben die Gartenfrüchte und das Sommergetreide gelitten, und hinsichtlich der Kartoffeln steht ein gänzliches Mißrathen zu befürchten. Die Heuerndte ist gut ausgefallen und das Obst gedeiht vortrefflich. — Auf den Gesundheitszustand unter den Menschen hat die große Hitze (in Bromberg den 27. Mittags + 28° R., hier in Posen den 26. Nachmittags 2 Uhr + 28½° R.) ungünstig eingewirkt, da häufige Wechselfieber, Entzündungen, Durchfälle und hin und wieder auch die einheimische Brechruhr vorkamen. Die Menschenpokken herrschten gleichfalls, ohne jedoch eine größere Ausdehnung zu gewinnen. Die Sterblichkeit war bei alle dem nicht groß. Auch auf die Thiere übte die ungewöhnliche Witterung einen ungünstigen Einfluß. Außer andern Krankheiten bemerken wir das plötzliche Erblinden des Rindviehs an einem Orte des Schubiner Kreises, so wie das mehrortig vorgekommene schnelle Hinsterben des Federviehs, namentlich aller Gänse und Enten. Auch unter den Fischen ist eine große Sterblichkeit wahrgenommen worden. — In mehreren Kreisen, besonders in Kujawien, herrscht bedeutender Wassermangel. — Die Getreidepreise haben sich ziemlich auf gleicher Höhe erhalten. — Der Verkehr mit Getreide war in Bromberg sehr gering; dagegen war der Verkehr mit Wolle bedeutend, und in Folge dessen hatte sich die Tuchfabrikation gehoben. Während des Juli waren im Bromberger Regierungsbezirk 1448 Stück Tuch, 114 Stück Boy und 15 Stück Multum fabrizirt worden; auch hatten die Tuchmacher in Schönlanke gegen 2000 Stück Tuch auf der letzten Messe in Frankfurt a/O. abgesetzt. — Den Bromberger Kanal passirten im Juli überhaupt 134 Kähne; 15 Kähne liefen in Bromberg ein und aus, ohne den Kanal zu berühren. — Außerordentlich groß ist die Zahl von Unglücksfällen, welche den Reg.-Bez. getroffen haben. Außer dem furchtbaren Brande zu Schneidemühl sind auch vom dortigen Stadtforst an 400 Morgen durch einen Waldbrand eingeäschert worden. Der Werth der abgebrannten Gebäude zu Schneidemühl und der mitverbrannten Mobilien beträgt nach ungefährem Ueberschlage und nach der Anzeige der Lokalbehörden 316,480 Rthlr., wovon nur der Ersatz einer bei weitem nicht zureichenden Feuerversicherungssumme der Gebäude, deren Betrag augenblicklich noch unbekannt ist, zu erwarten steht. Ein ähnliches Unglück, wie Schneidemühl, wenn gleich nicht in der Ausdehnung, hat auch das Städtchen Uscz, ebenfalls im Chodziesener Kreise, betroffen, denn am 23. Juli brannten daselbst binnen 3 Stunden 45 Wohnhäuser, 11 Scheunen und 38 Ställe ab. Leider ist hier auch ein Menschenleben Opfer des Unglücks geworden. Der Werth der verbrannten Gebäude nebst Mobilien beträgt 27,473 Rthlr., wovon die Gebäude nur mit 9,600 Rthlr. versichert sind. Die Entstehungsart beider großen Brände hat bis jetzt nicht ermittelt werden können. Außerdem fanden noch 13 geringere Brandschäden statt, worunter 5 durch das Einschlagen des Blitzes veranloßt wurden. Auch ein großer Waldbrand verbreitete sich am 27. Juli aus dem Marienwerderschen Regierungsbezirk nach dem diesseitigen Czirpitzer Forste, wo er ungefähr 11,000 Morgen Wald einäscherte. — Beim Baden ertranken im Juli wieder 14 Personen, und außerdem fanden noch 5 Menschen ihren Tod in den Wellen. Vom Blitze wurden ebenfalls 5 Personen erschlagen; und an sonstigen Verletzungen fanden 8 Personen den Tod. — Die Zahl der Verbrechen ist gering gewesen; doch ist man im Mogilnoer Kreise einer Diebesbande von 7 Personen auf die Spur gekommen. Ein Selbstmord und ein Kindesmord haben sich ereignet. Bei dem Brande in Schneidemühl haben sich, zum Theil mit eigner Lebensgefahr, sehr hervorgethan: der Wegebaumeister Bleek, der Lithograph Schmiedicke, der Ziegler Knutt, der Töpfer Berczynski, der Tagelöhner Feske und der Gensdarm Konrad, welcher letztere mit Gefahr seines Lebens 3 kleine Kinder aus den Flammen rettete. — Auf einer Hütung bei Neu-Dombie, im Schubiner Kreise, wurden kürzlich auf einer sandigen Stelle 180 alte Geldmünzen, worunter mehrere mit dem Gepräge Ludwig XIV. gefunden. — Im Wongrowiecer Kreise wurde in einem Bruche ein Lämmergeier erlegt, der von einer Flügelspitze bis zur andern 9½ Fuß mißt. Der Sinn für Meliorationen des Grund und Bodens hat sich in diesem Jahre im Bromberger Reg.-Bez. dadurch kund gegeben, daß ein Bruchterrain von 3,000 Morgen in solchem Grade nutzbarer gemacht worden ist, daß schon jetzt ein Mehrgewinn von 3,000 Fuder Heu erzielt ward.

Der Redaction der Allg. Preuß. St. Zeit. ist mit dem Wunsche der Veröffentlichung, die Anzeige zugegangen, daß die aus Straßburger Blättern in die Staats-Zeitung (und aus dieser auch in die unsrige) übergegangene Meldung von einem unlängst auf der Rhein-Insel bei Straßburg stattgehabten Duell insofern auf einem Irrthume beruhe, als der eine der beiden Kämpfer als ein Neffe des Feld-

marschalls Fürsten Blücher von Wahlstatt bezeichnet werde, indem überhaupt nur noch ein Neffe des Verstorbenen Feldherrn am Leben sey und dieser in Magdeburg wohne.

In der Allg. Pr. St. Ztg. vom 13. August steht folgender Artikel: In Utrecht ist ebenfalls am 5. August der Niederländische General, Baron Tindal, verstorben.

Nachrichten aus Königsberg zufolge, ist das für die diesjährigen Herbst-Uebungen bestimmte Infanterie-Zeltlager bei dem Dorfe Lauth nunmehr aufgeschlagen und auch das Kavallerie-Lager bei Palmburg soll binnen Kurzem aufgeschlagen werden. Der interimistisch kommandirende General des ersten Armee-Corps, General-Lieutenant v. Natzmer, hat in Bezug auf die Lager-Polizei eine Bekanntmachung zur Nachachtung für das Publikum in die Königsberger Zeitung einrücken lassen.

Am letzten Fasching war zu Paris eine Thorheit eigener Art zur Sprache gekommen. Es hieß nämlich, wie Herr Musard es unternommen habe, Tanzorchester für geschlossene Gesellschaften und für Soirées de bal zu liefern, so habe Jemand den Plan gefaßt, junge Tänzer für solche Soirées zu liefern, da bekanntermaßen zuweilen empfindlicher Mangel an denselben sei. Diese Tänzer würden sich durch Höflichkeit und gute Haltung auszeichnen, die Damen ganz zierlich zum Tanze führen, und sich hernach ganz ruhig neben dem Orchester niedersetzen. Man scherzte viel über dieses Unternehmen, das vielleicht nur von einem Spaßvogel ersonnen worden ist. So erzählt man, ein Hausherr habe bei dem Unternehmer eine Anzahl junger Tänzer für den Abend bestellen wollen, und als er nach dem Preise gefragt, habe der Lieferant für jedes Bein acht Franken gefordert. Dieser Spaß ist auch in ein Vaudeville übergegangen.

Londoner Zeitungen warnen Bruder Jonathan auf der anderen Seite der See (die Nordamerikaner) gegen die Ankunft eines gewissen Fürsten. (des Verstorbenen?) Er werde gewiß von Allem, was man ihm offenbare, Noten schreiben und Alles drucklich ausplaudern.

Der Sultan Mahmud hat neulich in Konstantinopel eine Türkische Akademie nach dem Muster der Französischen gestiftet, und befohlen, daß von derselben ein Wörterbuch der Türkischen Sprache ausgearbeitet werde. (?)

Trier den 29. Juli. Eine Stunde von hier, im Dorfe — — — gingen Sonntag den 27. Juli früh des Morgens zwei Bauernsöhne, Brüder von 18 und 16 Jahren, zur Kirche, worin der älteste die Kommunion empfing. Nach geschehener heiligen Handlung begaben sie sich in ihre Wohnungen, überlegten während des Weges die schreckliche That, sich nunmehr gegenseitig den Hals abzuschneiden, damit sie recht gemartert stürben, um dann in den Himmel zu kommen; jedoch wollten sie sich noch erst recht satt essen. Gesagt — gethan. Sie gingen nach einem Gebüsch, Gebetbücher und Kruzifix mitnehmend, und beteten dort bei Aufstellung des letzteren eine halbe Stunde lang. Endlich sagt der Aelteste zum Jüngeren; „Nun ans Werk, schneide mir den Hals ab"; dasselbe erwiederte der Jüngere. So wechselte es einigemal, bis der Aeltere ein Rasirmesser hervorzog und die ernstliche That begann. Er setzte das Messer an, während der Leidende ihm sagte: „Hier, (auf das Genick zeigend,) hier mußt du schneiden, damit ich rechte Qual ausstehe." Er thats, und es war bald geschehen! Während er mit dem Tode rang, rief der Mörder ihm zu: „Nun mußt Du mir auch den Hals abschneiden, damit wir vereint in den Himmel gehen!" Er blieb jedoch ohne Antwort. Nun ging er nach Hause und erzählte ganz ruhig: „Mein Bruder ist im Himmel, ich habe ihm den Hals abgeschnitten." Entsetzen ergriff die Eltern und Geschwister. — Durch Verbreitung des Gerüchts fiel der Mörder in die Hände der Ortsbehörde, bei der er dringend bat, ihm doch auch den Hals abzuschneiden, damit er seinen Bruder einholen könne. — Gestern wurde er hier vorgeführt und ins Verhör gezogen, und hat sein Loos zu erwarten. Seit einem halben Jahre hatte man bemerkt, daß der ältere Bruder ein Buch bei sich geführt, dessen Inhalt Niemand kannte, und daß er oft gesagt habe, nur der komme in den Himmel, der eines Martertodes stürbe. — Die ganze That ist aus religiösem Wahn entsprungen.

Subhastations-Patent.

Das im Gnesener Kreise belegene, den Ferdinand Sayberlichschen Eheleuten gehörige adliche Gut Jarząbkowo, wozu das Dorf Czechowo als Nebengut gehört, und welche beide nach der gerichtlichen Taxe vom 2ten April c. auf zusammen 29,764 Rthlr. 28 sgr. 7 pf. abgeschätzt worden sind, soll auf den Antrag eines Real-Gläubigers öffentlich in dem auf

den 24sten Januar 1835 Vormittags um 9 Uhr

vor dem Deputirten Landgerichts-Rath Jekel in unserm Geschäftslokale angesetzten Termine verkauft werden, zu welchem Kauflustige hierdurch öffentlich vorgeladen werden.

Die Taxe, der Hypothekenschein und die Kauf-Bedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden.

Gleichzeitig werden die, ihrem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger, und zwar namentlich:

a) der Edmund v. Puchalski,
b) der Pächter Anton Jankowski,
c) die Magdalena von Brzozowska, geborne Szczaniecka,

d) die Wittwe Marianna Wilde, geborne Naskrzewska, und

e) der Bürger Thomas Sypniewski,

hierdurch öffentlich unter der Warnung vorgeladen, daß dieselben im Ausbleibungs-Fall mit ihren Ansprüchen auf das Grundstück präkludirt und ihnen damit ein ewiges Stillschweigen gegen den Käufer und die Gläubiger des Guts auferlegt werden wird.

Gnesen den 9. Juni 1834.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

Subhastations-Patent.

Das in der Stadt Wyssek belegene, den Stanislaus Schmidtschen Erben gehörige, auf 100 Rthlr. abgeschätzte Grundstück, ist auf den Antrag der Königl. Regierung zu Bromberg, Behufs Dekkung der rückständigen Zinsgefälle, zur nothwendigen Subhastation gestellt und der peremtorische Bietungs-Termin auf

den 21sten Oktober c. Vormittags um 9 Uhr

vor dem Landgerichts-Rath Wegener im hiesigen Landgerichtsgebäude anberaumt worden. Die Taxe, der neueste Hypothekenschein und die Kaufbedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden.

Gleichzeitig werden zu diesem Termine die, ihrem Aufenthalte nach unbekannten Realprätendenten unter der Verwarnung vorgeladen, daß bei ihrem Nichterscheinen der Zuschlag an den Meistbietenden erfolgen und nach Erlegung der Kaufgelder die Löschung der eingetragenen Forderungen verfügt werden soll.

Schneidemühl den 5. Juli 1834.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

Bekanntmachung.

Die Wittwe Marianne Sloninska zu Pleschen ist durch das Erkenntniß des unterzeichneten Landgerichts vom 22sten Mai 1834 für eine Verschwenderin erklärt worden, welches hiermit zur Kenntniß des Publikums gebracht wird, mit dem Bemerken, daß ihr ferner kein Kredit zu ertheilen.

Krotoschin den 28. Juli 1834.

Königl. Preußisches Landgericht.

Bekanntmachung.

Höherer Anordnung zufolge, soll der, zwischen den Feldmarken der Dörfer Kornaty, Brudzewo, Ostrowo und Wulka hiesigen Kreises belegene Kornatyer Eich-Wald, auf welchem dem Dominio und der Gemeine Kornaty das Aufhütungs-Recht zusteht, durch mich im Wege des Meistgebots öffentlich verkauft werden.

Die Veräußerung dieses Eichwaldes, welcher einschließlich eines angeblichen Streit-Ortes von 20 Morgen 128 □Ruthen

599 Mrg. 14 □R. nutzbaren Forstgrund,
59 = 118 = Dienstgrundstücke,
3 = 12 = Wege,

zusammen 661 Mrg. 144 □R.

Fläche enthält, geschieht zum reinen Eigenthume, unter Zugrundelegung der einen Gesammt-Werth von 11,673 Rthlr. 2 sgr. $2\frac{53}{55}$ pf. nachweisenden Veräußerungs-Taxe, von welcher 9028 Rthlr. 13 sgr. $10\frac{1}{2}$ pf. auf den Werth des haubar vorhandenen Holzes kommen.

Die Steigerung wird mit dem Tax-Werthe begonnen, und hat der Acquirent, außer den Licitations-, den Abschätzungs- und den Kontrakts-Kosten, noch die gesetzliche Grundsteuer zu übernehmen.

Zum Verkaufe dieses Eichwaldes habe ich einen Termin auf

den 9ten September c. Vormittags um 11 Uhr

in loco des Forsthauses zu Kornaty anberaumt, wozu ich das kauflustige Publikum mit dem Bemerken hierdurch ergebenst einlade, daß sowohl die Taxe, als auch die Licitations-Bedingungen, jederzeit in meinem Bureau eingesehen werden können, und daß, um zur Licitation zugelassen zu werden, ein baarer Betrag vorgewiesen werden muß, welcher dem vierten Theile des Schätzungswerthes des zu veräußernden Gegenstandes gleichkömmt und von dem Meistbietenden als Kaution bis zur Ertheilung des Zuschlages, welcher der Königl. Hochlöbl. Regierung zu Posen vorbehalten bleibt, niederzulegen ist.

Wreschen den 21. Juni 1834.

Königl. interim. Landrath.

5000 Thaler

sind gegen pupillarische Sicherheit jeden Augenblick zu verleihen. Wo? erfährt man in der Zeitungs-Expedition von W. Decker & Comp.

Posen den 13. August 1834.

Börse von Berlin.

Den 14. August 1834.	Zins-Fufs.	Preuss. Cour. Briefe	Preuss. Cour. Geld.
Staats-Schuldscheine	4	$99\frac{1}{2}$	99
Preuss. Engl. Anleihe 1818	5	—	—
Preuss. Engl. Anleihe 1822	5	—	—
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	$94\frac{1}{2}$	94
Präm. Scheine d. Seehandlung	—	$57\frac{3}{4}$	$57\frac{1}{4}$
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	$98\frac{3}{4}$	—
Neum. Inter. Scheine dto.	4	$98\frac{3}{4}$	—
Berliner Stadt-Obligationen	4	$99\frac{3}{4}$	—
Königsberger dito	4	$98\frac{1}{4}$	—
Elbinger dito	$4\frac{1}{2}$	$98\frac{1}{2}$	—
Danz. dito v. in T.	—	$37\frac{1}{4}$	—
Westpreussische Pfandbriefe	4	$101\frac{1}{2}$	—
Grossherz. Posensche Pfandbriefe	4	$102\frac{5}{8}$	$102\frac{5}{8}$
Ostpreussische dito	4	$101\frac{1}{4}$	—
Pommersche dito	4	$106\frac{3}{8}$	—
Kur- und Neumärkische dito	4	$106\frac{3}{4}$	$106\frac{1}{4}$
Schlesische dito	4	—	$106\frac{1}{4}$
Rückstands-Coup. d. Kur- u. Neumark	—	72	—
Zins-Scheine der Kur- und Neumark	—	72	—
Holl. vollw. Ducaten	—	$17\frac{1}{2}$	—
Neue dito	—	$18\frac{1}{2}$	18
Friedrichsd'or	—	$13\frac{5}{8}$	$13\frac{5}{8}$
Disconto	—	3	4